

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 91 (2013)
Heft: 3

Rubrik: Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

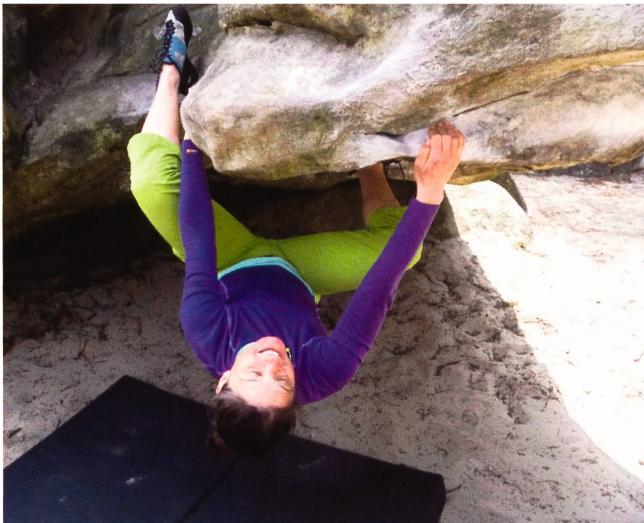
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Quer- und andere Gänge

Boulderwochenende in Fontainebleau vom 18. bis 21. April 2013



Das Crash-Pad ermuntert zu gewagten Schritten.



Gemeinsam schaffen wir auch diesen Block.

Beim Anmelden dachte ich noch: «Zelten in Fontainebleau im April, das kann kalt werden.» Im Nachhinein: Was hatten wir es gut! Vier überwiegend sonnige Tage, 15 bis 20 °C, derweil die Schweiz noch einmal unter einer Schneedecke verschwand.

Schon während der Hinfahrt im TGV fiel auf, dass der Frühling in Frankreich schon mehr bewirkt hatte: Frisches Grün überall!

Angekommen in Fontainebleau, haben wir schnell das Lager aufgebaut und wollten so rasch wie möglich an die Blöcke.

Der Eifer zeigte gleich Wirkung: Zwei Verletzte am ersten Tag! Gut, man braucht ja nicht unbedingt alle Finger zum Klettern, und einen Fuss kann man mit Hilfsmitteln stabilisieren. Damit blieb allerdings der «Tourservice» weiterhin an Marina hängen, die durch ihre Schwangerschaft sowieso nur eingeschränkt klettern konnte. (Merci nochmals dafür!)

Das Besondere beim Bouldern in Fontainebleau: Es gibt «Parcours», d.h. eine Aneinanderreihung von Blöcken, an denen Boulder ähnlicher Schwierigkeit möglich sind. Vor lauter Begeisterung, im Parcours vorwärtszukommen, habe ich schnell Katharinas Warnung vergessen, sich vor Besteigen eines Fels-

blockes den Abstieg anzusehen, und stand dann auf einem Block, bei dem mir nicht klar war, wie ich da wieder herunterkomme. Wie gut, dass da noch andere waren und von unten helfen konnten!

Das Klettern auf Absprunghöhe mit einem Polster (Crash-Pad) darunter macht mutig. Unter diesen Umständen traue ich mich Bewegungen auszuprobieren, die mir mit grösserer Absturzhöhe doch zu gewagt wären, um zu testen, welche geringen Rauigkeiten am Fels sich noch als Tritte und Griffe eignen. Das alles geschieht auf «Augenhöhe» und bietet Stoff zum gemeinsamen Tüfteln. Vor allem Quergänge stellen echte Herausforderungen dar und bieten Stoff für komplexe Überlegungen.

Das natürliche Ende einer Fontainebleau-Tour ist durch die Abnutzung der Haut an den Fingern gegeben. Das Stadium hatten wir alle am Sonntagmittag erreicht.

Tourenleitung: Marina Müller, Katharina Jakob

Teilnehmer: Andreas Windlinger, Ruth Pfister, Michael Messerer, Martin Künzle, Jakob Gosteli, Claudia Cermann

Bericht und Fotos: Claudia Cermann



Zeit für die Heimreise!

Abenteuer Trift

Eine Jubiläumstour mit eindrücklichen Erinnerungen vom 5. bis 7. Juli 2013

Das erste Juliwochenende begann für uns schon am Freitagmorgen: Eine 10er-Gruppe aus Gästen (Nicht-SAC-Mitglieder) und SAC-Mitgliedern plus unsere Tourenleiter Nicole und Turi trafen sich im Zug nach Meiringen. Wir waren eine lustige, bunte Gruppe aller Altersklassen mit sehr unterschiedlichen Erfahrungen in den Bergen. Während wir im Postbus waren, stellten wir fest: Wir alle waren neugierig auf den Samstag, für den uns ein Blick hinter die Kulissen der Hütte versprochen war. Die Anreise verkürzten wir mit der Triftbahn, stiegen hinauf zur Triftbrücke und staunten. Die grazil wirkende Brücke mit über 100 Tonnen Gewicht, die sich über die steile Schlucht spannt, der Gletscher, der weit hinten hoch im Fels hängt und ständig knackt, der See, der unter uns nur die Ebene ausfüllt und dennoch den Anblick dominiert. Manch einer von uns war das letzte Mal vor 15 Jahren hier und erzählte bedrückt von seinen Erinnerungen an einen deutlich grösseren Gletscher, der bis unter die damals noch nicht gebaute Brücke reichte.

Nach einer Pause ging es weiter, über Schmelzwasserbäche und wilde Blumenwiesen bis hinauf in die felsige Region der Trifthütte. Das Hüttenwartspaar Irene und Talak empfing uns herzlich. Mit vielen Fotos der untergehenden Sonne auf dem Gletscher und den umliegenden Bergen gingen wir müde und glücklich zu Bett.

Der Samstag erwies sich ungewohnt und ganz anders: Wir verliessen nicht mit einer frühen Tour die Hütte, sondern blieben nach dem Zmorge kurz sitzen, während uns Irene mehrere Aufgaben zuteilte: Telefondienst, Lager auskehren, WCs und Waschräume putzen, Geschirr waschen und abtrocknen. Abends war die Hütte voll ausgebucht, also halfen einige von uns beim Vorbereiten von Gemüse, Fleisch und Salat für 60 Personen. Den frischen Schnittlauch für den Salat hatte Hüttengehilfe Andi irgendwo eine Stunde

entfernt gepflückt. Andere schleppten grosse Steine und Kies aus der Umgebung heran, um kleine Treppen und Abgrenzungen zu bauen und neue Wege zu schaffen.

Die Hüttenarbeiten des Vormittags endeten im späten Zmittleg, und nachmittags vertieften wir unser alpines Wissen und vermittelten es den Gästen: Wie benutzt man Steigeisen und Pickel, wie bindet man sich für eine Gletscherüberquerung in die Seilschaft ein? In drei Seilschaften haben wir bis zum Abendessen im Schnee vor der Hütte Seile geknotet, Flaschenzüge gebaut, Schneeverankerungen ausprobiert und an der Aussentreppe der Hütte den Selbstaufstieg geübt.

Nach dem Abendessen half die Hälfte von uns in der Küche mit dem Geschirr, und nachdem die Hütten Gäste im Bett lagen, wurden die Tische neu eingedeckt. Kurz nach elf standen wir dann vor der Hütte im Mondlicht und bewunderten die Aussicht auf den leuchtenden Gletscher. In diesem Moment realisierte ich, dass dies nur ein sehr kleiner Einblick in das Hüttenleben war, und dass die Herausforderungen hier oben mit nichts bei mir zuhause vergleichbar sind. Die vielen kleinen Details in den Hütten, die ich bisher für

selbstverständlich nahm, werde ich nun mit anderen Augen sehen.

Im Vergleich zum Samstag verlief der Sonntag hingegen wie im Fluge. Zmörgele, hinauf über den Gletscher zur Diechterlimi und wieder hinab, eine Pause bei der Gelmerhütte und mit der steilsten Standseilbahn Europas wieder zum nächsten Postbus. Auf dem Rückweg gab es für uns nur ein Thema: Der Samstag, mit dem Blick hinter die Kulissen einer Hütte, das enge Haushalten mit knappen Ressourcen, das Erleben eines Tages ohne Tour, das Üben mit der Ausrüstung, die innere Verbindung, die man mit der wenigen Arbeit zueinander und zur Hütte aufgebaut hat.

Hoffentlich wird es eine solche Tour noch mehrmals geben.

Leiter: Nicole Müller, Artur Naue

Unterkunft: Trifthütte

Teilnehmer: Daniel Bart,

Christoph Buchecker, Kathrin

Buchecker, Nic Egger, Anita

Frehner, Maja Ingold, Sam Lörcher,

Andreas Wieczorek

Tourenbericht: Andreas Wieczorek

Foto: Artur Naue



Wer sagt denn, dass man damit nur klettern kann? Der vom Winter harte Boden im Kräutergarten kann auch mit einem Eispickel problemlos gepflügt werden.

Erkennen von Gefahren

Weiterbildung unserer Tourenleiter vom 21. bis 23. Juni 2013



Aufstieg zur Krönenhütte.

Einführung

Diese Ausbildungstage sind für uns Tourenleiter wichtig, denn wir übernehmen auf den Touren eine Führeraufgabe und dementsprechende Verantwortung; wir wollen unseren SAC-Mitgliedern feine, aber auch sichere Bergerlebnisse bieten.

Bei der regelmässigen Weiterbildung der Tourenleiter wechseln sich Kurse, die für bestimmte Leiterkategorien bestimmt sind, ab mit solchen, die alle Tourenleiter ansprechen. Am diesjährigen Anlass nahmen rund 50 Weiterbildungswillige aus den Sparten Skitouren, Hochtouren, Klettern und Wandern teil.

Das allgemeine Thema galt der Sensibilisierung zum frühzeitigen Erkennen von Gefahren. Unter dem Titel «Der Mensch, das gefährlichste Element am Berg» folgten wir dem spannenden Abendvortrag von Lorenz Nufer, der uns als Pilot Erkenntnisse aus der Untersuchung von Flugunfällen zugänglich machte. Ein Unglück ist gewöhnlich das Ergebnis mehrerer Fehlentscheide. Je früher wir durch Beobachtungen «stutzig» werden, desto früher können

wir sie in überlegte Entscheidungen einbeziehen. Durch rechtzeitige Entscheide verhindern wir, dass der Handlungsspielraum eingeschränkt wird. So lässt sich eine ausweglose Situation vermeiden.

Tags darauf reisten wir nach Erstfeld, wo beim langen Aufstieg zur Krönenhütte das Kursthema weiter bearbeitet wurde. Dabei achtete die Kursleitung darauf, dass die Zweiergruppen nicht aus Personen bestanden, die sich bereits näher kannten. Anhand eines persönlich erlebten Vorfalls suchten die Zweierteams nach den Gründen, weshalb Warnsignale nicht rechtzeitig erkannt bzw. nicht richtig gedeutet wurden.

Moritz Vollenweider

Gruppe Wandern

Am Samstag nach dem Abendessen setzten wir uns ein neues Tourenziel, da der geplante Passübergang zur Leutschachhütte noch zu stark unter Schnee lag und ihn noch niemand aus der Gruppe kannte und der vorgesehene Wanderleiter kurzfristig ausgefallen war. Christina Gehlken übernahm das

Szepter für die Wandergruppe.

Am nächsten Morgen wichen wir im leichten Nebel dem kalten Wasser des hochgelegenen Hochmoors aus, verzichteten auf ein Bad und trafen nach einem kurzen Rutsch über ein Schneefeld schon bald zum Kaffee auf einer Geissalp mit über 200 Ziegen ein. Nach der Stärkung ging es dem tosenden Wasser entlang durch die Schlucht. Bald führte der Weg wieder bergan, und wir bestimmten Vögel anhand ihrer Gesänge und lernten Pflanzen kennen.

Schon bald kamen wir der Seilbahn näher. Die Sicherheit der kantonal konzessionierten Kleinseilbahn wurde diskutiert. Spontan entschloss sich der grösste Teil der Gruppe, auch noch eine Stunde Abstieg unter die Füsse zu nehmen. Am Schluss trafen sich alle zur Stärkung vor dem Bahnhof Erstfeld.

Erwin Kradolfer

Klettern, Gruppe I

Unter Leitung von Bergführer Resu Leibundgut wanderten wir am Samstagmorgen zu den Mehrseillängen-Routen am Päuggenstöckli. Über einige Altschneefelder gestaltete sich der Zustieg schon recht alpin. Am Einstieg teilten wir uns in vier Zweierseilschäften auf drei Routen. Abgesehen davon, dass der Fels nicht überall ganz trocken war, handelt es sich am Päuggenstöckli um wunderbar rauen Gneis. Leider zwang uns das Wetter nach der dritten Seillänge zur Umkehr – in den nächsten Seillängen wäre ein Rückzug unmöglich gewesen, sodass wir diesen lieber rechtzeitig antraten. Dafür blieb uns unten noch Zeit, uns mit verschiedenen sicherungstechnischen Aspekten zu befassen. Wir haben die Theorie vom Vorabend – den Handlungsspielraum beibehalten – umgesetzt.

Petra Sieghart

Klettern, Gruppe II

Unsere 10er-Gruppe kletterte in zwei Routen am Vorder-Päuggenstöckli. Das Ziel war es, die Seilhandhabung, das Sichern, aber auch das Klettern wie das Abseilen einzuüben und auf eventuelle Fehler zu achten.

Bei der Seilhandhabung repitierten wir den Achterknoten (zum Anseilen), den Mastwurf (insbesondere als Standsicherung), den Halbmastwurf (zur Sicherung mit dem Verschlusskarabiner «Birne») und den Prusik (zum Abseilen).

Beim Sichern ging es ums Selbstsichern, um Zwischensicherungen, Standsicherung und Sichern des Seilpartners. Beim Klettern achteten wir darauf, uns gewandt zu bewegen und ohne übermässigen Kraftaufwand zu klettern und Zwischensicherungen zu setzen. Dabei hilft es, seine Kollegen zu beobachten und daraus zu lernen.

Beim Abseilen übten wir das «Sich-selber-Sichern», die «Abseilerei» einrichten inkl. Prusik-Selbstsicherung. Wir seilten viermal ab, indem wir in der ersten Abseilstelle mit zwei Halbseilen abseilten, dann jeweils ein Einfachseil einhängten und so die 10er-Gruppe in recht kurzer Zeit am Wandfuss hatten. Klar, dass die hinteren Seile von der zweiten und dritten Abseilstelle jeweils wieder nach vorne (nach unten) zur weiteren Verwendung gebracht werden müssen.

Auf eventuelle Fehler achten heisst, das eigene Tun stets aufmerksam und kritisch zu betrachten, aber auch auf das zu achten, was die Seilschaftskollegen tun bzw. nicht tun.

Urs Gantner

Hochtour, Gruppe I

Am zweiten Kurstag weckte uns Ueli Mosimann um halb fünf. Nach einer kurzen Besprechung am Vorabend hatten Ueli Mosimann und wir uns für die Besteigung des Krönten entschieden, wobei das Wetter für die Durchführung dieser Tour entscheidend sein würde. Die Wetterprognose sagte für den Vormittag in unserem Gebiet noch Aufhellungen voraus. Anschliessend sollte Regen einsetzen. Nach dem Morgenessen brachen wir zum Obersee auf. Wir passierten den See auf seiner Nordseite und stiegen in westlicher

Richtung zur Mändliteifi auf. Hier wendeten wir uns nach Süden und stiegen, jetzt auf Schneefeldern, weiter auf. Bereits sahen wir Nebelschwaden unten vom Tal her aufsteigen. Von oben grüsste uns zwar immer noch die Sonne vom tiefblauen Himmel herab. In Anbetracht des ungünstigen Wetterberichtes liess uns dies nichts Gutes erahnen, und nach einer kurzen Lagebeurteilung entschlossen wir uns, die Tour auf den Krönten etwas unterhalb des Graw Stocks abzubrechen. Wir wollten nicht gleich zur Hütte zurückkehren, sondern die uns verbleibende Zeit für die Ausbildung am Seil nutzen. Wir teilten uns in zwei Gruppen auf und seilten uns an. Jetzt wurde ein Spaltensturz simuliert, indem ein Teilnehmer sich in den Schnee stürzte und so den Abgestürzten spielte. Ueli erklärte uns, dass Spaltenstürze nach wie vor eine sehr häufige Unfallursache seien und deshalb das Beherrschung der Spaltenrettung für Tourenleiter wichtig sei. Nun wurden der einfache Flaschenzug und das Österreicher-System für die Rettung von Personen aus einer Gletscherspalte geübt. Dabei wurden auch die verschiedenen Knoten für die Selbstsicherung und Rücklaufbremse angewendet und die richtigen Verankerungen im Firn gebaut. Das Wetter verschlechterte sich zunehmend und wir wurden um die Mittagszeit vom Nebel vollständig eingehüllt. Wir entschlossen uns, die Ausbildung abzubrechen und zur Hütte abzusteigen. Hier trafen wir auf die anderen Gruppen, und die Kursleiter beschlossen, gruppenweise und unverzüglich zum Bodenberg abzusteigen.

Beat Schläppi

Hochtour, Gruppe II

Zugegeben, von uns hat wohl kaum einer so richtig daran geglaubt, dass bei den angekündigten Wetterverhältnissen überhaupt eine Hochtour, geschweige denn eine Grattour wie der Krönten-Ostgrat, möglich sein würde. Umso erfreuter nehmen wir noch vor dem Frühstück um 3.30 Uhr den sterrenklaren Himmel wahr. Eine Stunde später, genau gemäss unserem lang diskutierten Marschkroki, machen sich neun kleine Lichter von der Hütte aus auf den Weg in Richtung der Päuggen-

stöckli. Bereits während des Aufstiegs über den teilweise noch tief unter dem Schnee liegenden Weg kommen erste Wolken auf. Wohl genau richtig, denn nur so können wir unser Hauptthema – Risikoabschätzung während der Tour – konkret üben. In der Steinchen berät die Gruppe und entscheidet einstimmig, die Steigeisen anzuschnallen, und über die steilen Firnfelder in die Scharte westlich des Sunniggipfels hochzusteigen. Hier wärmt die Sonne bereits den griffigen rötlichen Gneis – ein wahrer Klettergenuss erwartet uns. In Zweier- und Dreier-Seilschaften erklimmen wir über einige steilere Passagen den Hauptkamm des Grates. Beisönstem Wetter mit Ausblick auf das Wolkenmeer sind wir rund zwei Stunden im ausgesetzten Fels unterwegs und überschreiten den Gipfel des Chli Krönten. Wenig absteigend, findet sich die Gruppe auf den Schneefeldern und zugleich auch zurück in den grauen Wolvenschwaden wieder. Der folgende Schneegrat führt uns unterhalb des Krönten-gipfels hindurch. Noch bevor wir die letzte Wächte zum Grat übersteigen, ist erneut eine Entscheidung gefragt – Gipfel oder Abstieg. Nur wenige Meter fehlen uns bis zum Gipfelkreuz, das wir teilweise in den Wolkenschwaden erkennen können. Für uns ist hier der höchste Punkt unserer Tour erreicht. Gemeinsam befinden wir es für richtig, vor dem kommenden Regen bei einigermassen guten Sichtverhältnissen den direkten Weg durch die Felsbänder zu suchen und abzusteigen. Erst versinken wir anstrengend tief im Schnee, doch dann – auf dem Hosenboden oder «skifahrend» – geht es zügig über die Schneefelder talwärts. Genau richtig, um zur Mittagszeit noch vor dem Regen die Tour in der warmen Hüttenstube nochmals Revue passieren zu lassen. Es war eine super Tour – merci euch allen!

Nicole Müller

Junger Bergführer und alte Knaben

Tourenleiterkurs der Veteranen am 16. und 17. Juli 2013



Zügiger Aufstieg zur Wildhornhütte.

Bereits beim Kaffeehalt auf der Iffigenalp fragte Mischu jeden Einzelnen nach seinen Erwartungen. Der Aufstieg zur Wildhornhütte erfolgte zügig, mit 2½ Std. für Veteranen mit alpiner Vollpackung mit Seil, Steigisen, Helm und Pickel eine beachtliche Zeit.

Am Nachmittag und am kommenden Vormittag wechselte lehrreiche theoretische Kost mit praktischen Übungen. So hat Mischu zuerst seinen erstaunlich kleinen Rucksack ausgepackt und uns wertvolle Hinweise über die der jeweiligen Tour angepasste Ausrüstung vermittelt. Besonderes Interesse fanden die neuartige, verformbare Schiene zur Fixation von verletzten Gliedern und seine selbst zusammengestellte Tourenapotheke. Marschzeitberechnungen und Wetterkunde bestätigten unsere eigenen Erfahrungen, besonders im Hinblick auf Letztere. Aufgrund der Wetterprognose sollte bereits am Morgen um 4 Uhr zur Besteigung des

Wildhorns gestartet werden, weil erst für den Nachmittag Gewitter zu erwarten seien. Als wir aber um 3 Uhr die für einige Kameraden schlaflose Nacht guten Mutes abschliessen wollten, regnete es ganz fein und wir wurden erneut in die Federn beordert. So haben wir den Morgen dazu genutzt, um unsere Kenntnisse in Knoten, Seilhandhabung, Sicherungstechnik und Rettung in Theorie und Praxis auf den neusten Stand zu bringen.

Mischu hat es verstanden, uns alten Knaben in undogmatischer und anschaulicher Weise Neues beizubringen, ohne dass wir deshalb auf den eigenen Erfahrungsschatz zu verzichten brauchen. Er ging auf unsere Wünsche und Fragen ein. Nach jedem Unterrichtsblock wurde gemeinsam eine Zusammenfassung geschustert und so der Stoff vertieft. Der Kurs fand in legerer und fröhlicher Atmosphäre, aber mit Aufmerksamkeit und Wissbegierde statt. Ein Rezept-

buch haben wir zwar nicht erhalten, aber viele wertvolle Anregungen. Zwei lohnende und gewinnbringende Tage fanden ihren Abschluss beim Schluss- trink auf der Iffigenalp.

Grosser Dank seien dem Instruktor, unserem Tourenchef Toni Buchli, der den Kurs organisatorisch betreut hat, sowie der Sektionskasse, die die Kosten des Bergführers übernommen hat – Investitionen in die Ausbildung sind klug angelegtes Geld.

Administrative Leitung:

Toni Buchli

Tourenchef Instruktor:

Mischu Wirth, Bergführer

Teilnehmer: Oswald Bachmann,

Peter Blunier (Schlussmann),

Kurt Helfer, Roland Jordi,

Paul Kaltenrieder, Marius Kropf,

Kaspar Menzi, Charles Pestoni,

Jürg Trick

Fotos: Oswald Bachmann

Bericht: Paul Kaltenrieder



Mischu und «seine» Veteranen beim Briefing.

Tourenberichte auf Website

Aus Platzgründen ist es uns leider nicht mehr möglich, sämtliche Tourenberichte in den CN zu publizieren. Wir verweisen jedoch auf unsere Website www.sac-bern.ch, wo unter «Touren»/«Tourenberichte» eine komplette Sammlung sämtlicher bei der Redaktion eingegangener Tourenberichte der letzten 12 Monate abrufbar ist.

365 Tage.

9 Vitamine.

Eine Bank.



Ja gärn!



B E K B | B C B E

Für das Läbe.

DAS BESTE EQUIPMENT FÜR DEN PERFEKTEN TAG



Geniessen Sie die Natur – alles andere übernehmen wir!

Bei Bächli Bergsport finden Sie die grösste Auswahl von Bergsportartikeln in der Schweiz, sportliche Beratung, wegweisenden Service und faire Preise – damit Sie sich aufs Wesentliche konzentrieren können.

BÄCHLI BERGSPORT

Waldhöheweg 1
3013 Bern-Breitenrain

Tel. 031 330 80 80
Fax 031 330 80 82
bern@baechli-bergsport.ch

WEITERE STANDORTE

Zürich
Basel
Kriens
St. Gallen
Pfäffikon
Volketswil
Lausanne

ONLINESHOP

www.baechli-bergsport.ch



BÄCHLI
BERGSPORT